

Olivadotis verspielte Bilderwelten mit emotionalem Blick

Fantasie Kein Wunder, dass es gerade eine Kinderjury war, die das Bild «Menschenmenge» («Diversity Crowd») des Illustrators Luigi Olivadoti bei einem jüngst veranstalteten UN-Kunstwettbewerb auf Platz 2 wählte. Denn der 37-jährige Wahl-Zürcher aus Mauren hat sich im positiven Sinn einen kindlichen Blick auf die Welt bewahrt.

Es muss wohl diese interessante Mischung aus ungeniert sprühender Phantasie, aus Buntheit und Emotionalität, aus neugieriger Offenheit und dann doch wieder junger erwachsener Gedanklichkeit sein, die den Reiz von Luigi Olivadotis comichaften Bilderwelten ausmacht. Verspielt mit einem lebensbejahenden, optimistischen Grundton, aber dabei die Welt und die Realität nicht blindlings verniedlichend und behübschend, als lebte der Künstler auch mit 37 Jahren noch in einer kindlichen Märchenblase.

Oder vielleicht doch ein klares «Jein». Denn der in Liechtenstein aufgewachsene Wahl-Zürcher mit kalabresischen Familienwurzeln, der uns jetzt in seinem im Elternhaus in Mauren eingerichteten Zweitatelier gegenüber sitzt, ist ein Grenzgänger - nicht nur zwischen Ländern und Kulturen, sondern auch zwischen den Generationen. Dass er aktuell im Zürcher Orell Füssli Verlag sein erstes Kinderbuch illustriert - «eine Geschichte über einen Kuckuck, der aus den Ferien zurückkommt» - erstaunt nicht.

«Ich mag Comics immer noch»

Denn als freischaffender Grafiker und Illustrator hat Luigi Olivadoti neben Aufträgen von Magazinen und Zeitungen auch früher schon Illustrationsaufträge des Schweizerischen Jugendschriftenwerks angenommen. Und wenn man sich hier in seinem Atelierzimmer in Mauren, das er mit seinem Philosophie studierenden Bruder Simone teilt, umschaut, dann erblickt man in den Bücherschränken neben Kunstbüchern, historischen Bänden und Romanen auch viele italienische Comics und Fantasy-Figürchen aus Kindertagen. «Ich habe mir als Kind während den Italienaufhalten meiner Familie immer viele Mickey-Maus- und Donald-Duck-Hefte gekauft, weil ich diese Bilder und Geschichten seinerzeit liebte», erklärt Luigi Olivadoti und gesteht gleich of-



Der in Mauren aufgewachsene Grafiker und Illustrator Luigi Olivadoti arbeitet heute in Zürich und lebt auch dort mit seiner Familie. (Foto: ZVG)

fen dazu: «Ich mag diese Comics immer noch gerne.»

Langer Ausbildungsweg

Zeichnen und bildhafte Geschichten erfinden war für Luigi schon im Kindergarten und in der Primarschule eine Leidenschaft, wie er jetzt erzählt. Aber dass man aus einer kindlichen Zeichenleidenschaft später einmal auch einen ernsthaften Beruf machen könnte, war für ihn lange Zeit nicht klar gewesen. Nach Primarschule und Oberschule in Eschen und einem freiwilligen 10. Schuljahr in Schaan wurde dem seinerzeit

16-jährigen dann aber bewusst, dass er es mit dem bildnerischen Metier ernst meinen könnte.

Auf Umwegen landete Luigi in der privaten Kunst- und Medienschule F+F in Zürich, studierte dort drei Jahre ohne Abschluss, wechselte auf eine Modedesignschule in Zürich, die er abschloss, wurde sich dann aber gewahr, dass das Modemetier doch nicht seine Welt werden würde, wechselte wieder retour an die F+F-Schule in Zürich und schloss dann nach weiteren drei Jahren Studium als diplomierter Grafiker und Illustrator ab. Seit sieben Jahren ist er nun

selbstständiger Grafiker und Illustrator mit Büroecke im Zürcher Strapazin Atelier, einem WG-artigen Künstlerprojekt, in dem Comiczeichner, Animatoren und Schriftsteller eine Art Kreativkommune bilden. Luigi Olivadotis lettische Frau Anete Melece arbeitet ebenfalls als Illustratorin und Trickfilmregisseurin.

Kulturelle Biodiversität

Was ihm an seinem Künstlerleben in Zürich besonders gefällt? Luigi Olivadoti ist sich sicher: «Es ist die Begegnung mit verschiedenen Künstlern aus aller Welt, mit diversen Sichtweisen, Erfahrungen und Zugängen zur Welt. Ich versuche, für alle Impulse offen zu sein und meine Arbeit auf diese Weise weiterzuentwickeln. Im Strapazin-Atelier arbeitet zum einen jeder für sich, andererseits können wir uns aber auch immer wieder gegenseitig inspirieren.» Als selbstständiger Einzelunternehmer ist man immer auch für seine eigene Motivation verantwortlich, weiss Luigi Olivadoti, der auch einige Jahre in festem Verhältnis in der Marketingabteilung einer Bank gearbeitet hat, wo die Vorgaben stets von aussen kamen.

«Ich versuche jetzt, meinen eigenen Stil, mein eigenes Ding zu finden», erzählt Luigi. Andererseits nimmt er auch gerne Einladungen zur Umsetzung bestimmter Themenstellungen wahr. Das Thema des «75 Jahre UNO Genf»-Jubiläumskunstwettbewerbs, bei dem Luigi Olivadoti diesen Sommer den zweiten Platz erringen konnte, lautete: «The Future We Want». Mit seiner «Diversity Crowd», die schon einmal als Sujet eine Gemeinschaftsbriefmarke der liechtensteinischen und schweizerischen Post zierte, wollte Luigi Olivadoti eine bunt gemischte Menschenmenge aus lauter heterogenen Individuen darstellen, die in der heutigen diversifizierten Welt friedlich zusammenzutreffen und zusammenleben.

Denn gerade dieses Zusammentreffen der Vielfalt ist für Luigi Olivadoti ein Kennzeichen der heutigen Zeit. Dass dies friedlich, im offenen Austausch und in gegenseitigem Respekt stattfinden sollte, ist ein Wunsch und ein Ziel, das der Grafiker mit eigenen heterogenen biografischen Wurzeln auch mit der multilateralen und transnationalen Organisation der UNO teilen kann. Gerade die Kinderjury im Kunstwettbewerb zeigte sich ebenfalls offen für diesen Ansatz. Und das ist naturgemäss kein Wunder.

(jm)